

Konjunkturindikatoren in der Industrie auf niedrigem Niveau stabilisiert

Die österreichische Wirtschaft schrumpfte im I. Quartal 2009 stark, die Arbeitsmarktlage verschlechterte sich deutlich. Im April und Mai stabilisierte sich jedoch die Stimmung in der Industrie; die Erwartungen für die kommenden Monate verbesserten sich sogar etwas.

Im I. Quartal 2009 ging das Bruttoinlandsprodukt gegenüber der Vorperiode real um 2,6% zurück (nach -0,4% im IV. Quartal 2008). Mit einer Verzögerung von einem Quartal folgte die österreichische Wirtschaft damit dem internationalen Abwärtssog, der Konjunkturreinbruch war aber bisher nicht so massiv wie beim Haupthandelspartner Deutschland.

Der Rückgang konzentrierte sich auf Exporte sowie Investitionen und damit auf die Industrie und ihre Zulieferbetriebe. Die kleinen und mittelständischen Unternehmen, die für den Inlandsmarkt produzieren, und die privaten Haushalte hat die Krise noch nicht voll erfasst. Privater und öffentlicher Konsum hielten annähernd das Niveau des Vorquartals.

Im Vorjahresvergleich schrumpfte die österreichische Wirtschaft im I. Quartal 2009 real um 3,5%. Die Entwicklung fiel somit etwas günstiger aus als in der WIFO-Schnellschätzung vom Mai erwartet (-3,6%). Besonders deutlich zeigt sich die Abschwächung in der konjunkturreagiblen Sachgütererzeugung: Die Wertschöpfung sank gegenüber dem Vorjahr um 11,7%.

Nach dem Absturz der Auftragsbestände im Winterhalbjahr besserten sich die Erwartungen der Unternehmen in der Sachgüterproduktion in den letzten Monaten etwas. Das gilt nicht nur für Österreich, sondern auch für die USA und den Euro-Raum insgesamt. Die Einschätzung der Auftragslage und die Kapazitätsauslastung befinden sich jedoch weiterhin auf einem Tiefpunkt.

Auslöser der Krise war ein massiver Exporteinbruch, dem in vielen betroffenen Unternehmen ein Investitionsstopp folgte. Der Nachfrageausfall war in den neuen EU-Ländern ebenso groß wie in den Ländern der EU 15. Besonders schlecht entwickelten sich die Exporte in die USA, nach Großbritannien, Spanien und Ungarn.

Die Tourismusbetriebe verzeichneten eine relativ erfolgreiche Wintersaison. Trotz der Krise sank die Zahl der Nächtigungen nur leicht, die Inländernächtigungen konnten sogar gesteigert werden. Die Umsätze wurden insgesamt leicht gesteigert. In der zweiten Hälfte der Wintersaison zeigte sich jedoch deutlich, dass die internationalen Reiseverkehrausgaben bereits auf den Konjunkturreinbruch reagierten.

Wie in vergangenen Rezessionen wirkt der private Konsum derzeit stabilisierend. Das Nachlassen des Preisauftriebs stärkte die Kaufkraft, sodass die privaten Haushalte im I. Quartal 2009

kaum weniger Ausgaben als im Vorquartal. Die Pkw-Käufe wurden im April und Mai durch die Einführung der Ökoprämie stimuliert; die Wirkungen der Steuerreform setzten im Mai ein.

Die Teuerungsrate sinkt immer mehr gegen Null. Im April betrug sie in Österreich 0,7%. Für diese Entwicklung war vornehmlich der Rückgang der Treibstoffpreise maßgebend. Obwohl die Rohölpreise kräftig anzogen, liegen sie noch immer unter dem Vorjahresniveau. Mit einem weiteren Nachlassen des Preisauftriebs ist zu rechnen: Eurostat schätzt die Inflationsrate im Euro-Raum für den Monat Mai auf 0,0%.

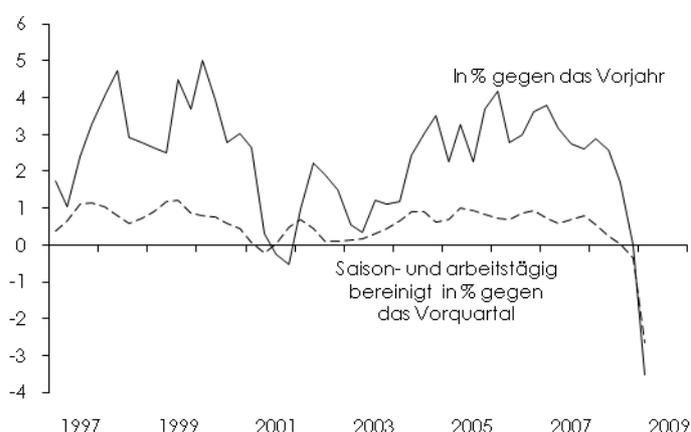
Übersicht 1: Ergebnisse der vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

	2007	2008	2008				2009	
			IV. Quartal	I. Quartal	II. Quartal	III. Quartal	IV. Quartal	I. Quartal
			Veränderung gegen das Vorquartal in %					
<i>Real, saison- und arbeitstägig bereinigt</i>								
Konsumausgaben insgesamt			+ 0,5	- 0,3	+ 0,7	- 0,2	+ 0,2	- 0,1
Private Haushalte ¹⁾			+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,3	- 0,4
Staat			+ 1,2	- 1,6	+ 2,8	- 1,0	+ 1,1	+ 0,4
Bruttoinvestitionen			+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,0	- 0,2	- 3,6
Bruttoanlageinvestitionen			+ 0,6	+ 0,4	+ 0,1	- 0,6	- 1,2	- 3,3
Ausrüstungen			+ 0,5	+ 0,3	- 0,0	- 1,3	- 3,5	- 3,4
Bauten			+ 0,5	+ 0,4	- 0,0	- 0,6	- 1,0	- 3,2
Exporte			+ 1,5	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,4	- 4,1	- 8,1
Waren			+ 1,9	+ 1,4	- 0,0	+ 0,4	- 5,4	- 9,0
Dienstleistungen			+ 1,5	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,6	- 0,0	- 0,5
Importe			+ 1,5	- 0,2	+ 0,0	- 0,4	- 3,7	- 4,9
Waren			+ 1,3	+ 0,1	+ 0,9	- 0,9	- 4,6	- 6,6
Dienstleistungen			+ 0,9	+ 0,5	+ 0,2	- 0,0	- 1,9	- 1,8
Bruttoinlandsprodukt			+ 0,8	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,0	- 0,4	- 2,6
Sachgütererzeugung			+ 1,7	+ 1,5	+ 0,0	- 0,3	- 2,5	- 7,4
Veränderung gegen das Vorjahr in %								
<i>Real, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen</i>								
Konsumausgaben insgesamt	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,3	- 0,2
Private Haushalte ¹⁾	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,6	- 0,0	- 1,2
Staat	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,6	+ 1,7	+ 3,5	+ 1,8	+ 1,2	+ 2,8
Bruttoinvestitionen	+ 3,6	+ 3,3	- 0,8	- 2,2	+ 9,4	- 0,3	+ 6,1	- 4,5
Bruttoanlageinvestitionen	+ 4,7	+ 1,8	+ 3,1	+ 1,7	+ 5,5	+ 0,5	- 0,2	- 8,3
Ausrüstungen	+ 5,9	+ 1,1	+ 7,9	- 1,7	+ 8,6	- 1,6	- 0,8	- 10,8
Bauten	+ 2,8	+ 1,7	- 1,2	+ 4,0	+ 2,6	+ 1,3	- 0,4	- 7,5
Exporte	+ 8,8	+ 1,7	+ 8,5	+ 7,4	+ 5,0	+ 2,7	- 7,7	- 17,6
Waren	+ 9,1	+ 0,9	+ 6,9	+ 7,4	+ 5,4	+ 3,1	- 11,2	- 22,5
Dienstleistungen	+ 7,9	+ 3,8	+ 13,1	+ 7,4	+ 4,1	+ 1,5	+ 2,0	- 5,4
Importe	+ 7,5	+ 1,4	+ 6,0	+ 3,9	+ 6,8	- 0,2	- 4,2	- 15,0
Waren	+ 8,4	+ 1,8	+ 5,8	+ 3,8	+ 7,6	- 0,4	- 3,6	- 15,8
Dienstleistungen	+ 4,0	+ 0,1	+ 6,6	+ 4,6	+ 3,6	+ 0,1	- 6,8	- 11,5
Bruttoinlandsprodukt	+ 3,1	+ 1,8	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,6	+ 1,7	+ 0,0	- 3,5
Sachgütererzeugung	+ 5,5	+ 3,4	+ 4,5	+ 5,2	+ 5,6	+ 4,0	- 1,1	- 11,7
Bruttoinlandsprodukt, nominell	+ 5,3	+ 4,2	+ 5,1	+ 5,5	+ 5,6	+ 4,7	+ 1,3	- 2,7

Q: WIFO. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

Zunehmend wird der Arbeitsmarkt vom Konjunkturinbruch erfasst. Der Einsatz von Kurzarbeit bremst jedoch die Beschäftigungseinbußen und den Anstieg der Arbeitslosigkeit. Im Mai waren 57.000 Beschäftigte zur Kurzarbeit angemeldet – vorwiegend in großen Industriebetrieben. Trotz dieser Maßnahmen ging die Zahl der Arbeitsplätze gegenüber dem Vorjahr um rund 53.000 zurück. Die Zahl der Arbeitslosen war um 55.000 höher als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit verstärkte sich in den letzten Monaten im Vorjahresvergleich nur wenig. Die Arbeitslosenquote übertraf mit 6,6% den Vorjahreswert um 1½ Prozentpunkte.

Abbildung 1: Entwicklung des realen Bruttoinlandsproduktes
Veränderung gegen das Vorjahr bzw. Vorquartal in %



Q: WIFO.

Wien, am 10. Juni 2009.

Rückfragen bitte an Mag. Sandra Steindl, Tel. (1) 798 26 01/257, Sandra.Steindl@wifo.ac.at.

Tabellen und Graphiken zu den Presseaussendungen des WIFO finden Sie jeweils auf der WIFO-Website, <http://www.wifo.ac.at/www/jsp/index.jsp?&fid=12>.